





ministerium hat das Weitere zu veranlassen und entsprechend meinen Weisungen die nötigen Bestimmungen zu erlassen.

**Wien, 10. März.** Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 10 Uhr 40 Minuten vormittags in Baden von einem Krigen glücklicherweise erkrankt. Die hohe Schwestern wie auch der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

**Japans Maßnahmen in Sibirien.**

**Hatzenberg, 9. März.** Aus Tokio erfahren hiesige Blätter: Das japanische Parlament hat einen Mobilisationsbescheid in Höhe von 1 Milliarden Yen bewilligt, was heißt als Sicherheitsmaßnahmen an der Küste zwischen Korea bis nach Vladivostok.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Leipzig, 11. März 1918.

— Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr, und endet am 16. September vormittags 2 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags von 2 Uhr auf 3 Uhr vorzuschieben, am 16. September 1918 vormittags von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzuführen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt weil sie sich 1916 und 1917 vollst. bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungszwecke nötigen Hochspannungszugleistungen zu erwarten. Die Regelung der Sommerzeit entspricht schließlich ganz der vorzuziehenden, nur die Kleinsten sind etwas verlohren, weil die Sommerzeit an einem Montage beginnen und enden soll. Die Verhältnisse liegen es für die Eisenbahn- und Postverwaltung höchstwertvoll erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Demgemäß erschien im Jahre 1918 als der geeignete Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, für ihr Ende der 16. September 1918. Da gegen 2 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfiehlt sich dieser Zeitpunkt zum Ubergang.

— **Körperung.** Der Sergeant Paul Herzog ist in den letzten Kämpfen in Frankreich zum Heldenmännchen befördert. Sein Bruder, Füsiliert Unteroffizier Franz Herzog erhielt die Friedrich-Kreuzmedaille in Silber, die 3. Burschenschaft. Beide sind Söhne des Fabrikarbeiters Reinhold Herzog in Gröben.

— **Auszeichnung.** Dem Gefreiten Albert Rudolph, Sohn des Auwälders Albert Rudolph hier, wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen, 3 Brüder desselben, Füsiliert Alfred, Sergeant Otto und Feldwebel Albin Rudolph, sind schon im Besitz dieser Auszeichnung.

**In jedem Eisenbahnzuge möglichst nur zwei Klassen!**  
Im preussischen Abgeordnetenhaus teilte Minister von Breitenbach mit, eine Abicht, das System der Klasseneinteilung zu ändern, beziehe nicht. Allerdings sollen in Zukunft die Züge möglichst nur zwei Klassen haben. Die schnellfahrenden D-Züge werden demnach meist nur Wagen mit erster und zweiter Klasse führen, während für die übrigen die zweite und dritte vorgezogen ist. Es bezieht ferner die Abicht, die Züge nur noch auf kleineren Strecken verkehren zu lassen, so etwa auf 250 Kilometer. Als Arbeiterverkehr besteht, sollen die Züge auch den Arbeiterverkehr dienen, und es soll dann auch dritte und vierte Klasse gefahren werden.

**Beimar, 8. März.** Heute wurde im Grobherzoglichen Parke der verheiratete Schiffer Vogel aus Nomburg (nach einer Blättermeldung ist Vogel aus Weiskensfeld gehörig) und eine hiesige Krügerfrau, mit der er ein Verlobnisverhältnis unterhielt, tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß Vogel mit Einwilligung seiner Geliebten erd. diese, dann sich selbst erschossen hat.

**Reinhardt, 7. März.** Durch Starfrost, der durch einen getriebenen Hochpannungsstrom in hiesigen Orte zwei vorliegende Wälder der hiesigen Domäne bedeckte, wurden viele Tiere getötet. Auch der Inspektor, der der Ursache des plötzlichen Unfalls der Pferde auf den Grund gehen wollte, erhielt einen elektrischen Schlag, kam aber glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

**Hannau, 8. März.** Vom Schwurgericht Hannau wurde der Weber Gustav Wied auf Gehigt I. B. wegen Meineides zu einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte nach einem Zeugniss mit seiner Ehefrau den Offenbarungseid geleistet, obwohl er noch 4000 Mk. auf der Sperrkasse liegen hatte.

**Camburg, 8. März.** Ein Hamsterfang im großen glückte gestern abend der Polizei auf dem hiesigen Bahnhofs. 32 mit Tragkörben ausgerüstete Frauen aus Weiskensfeld hatten, die Dörfer um Borna, Buntzlitz, Colleda und Mühlentberg abzutreiben. Da sie beobachtet worden waren, gingen sie nicht direkt nach Borna zurück, sondern erst von Großhennigsdorf nach Camburg. Hier aber nahmen zwei Wachmänner und zwei Gendarmen die weiblichen Hamster in Empfang und nahmen eine eingehende Bestandsaufnahme des Inhalts der Tragkörbe vor. Kartoffeln und Reis, Rindfleisch und Schinken fanden zum Vorfinden, und alles mußte hier zurückgelassen werden, die Hamsterkonten aber mußte mit leeren Tragkörben den Heimweg antreten.

**Vermischtes**

**Wütendes Biebedrause.** In Beimar erschloß der 28 Jahre alte, bei der Firma Reiß in Jena beschäftigte Arbeiter Vogel eine verheiratete Krügerfrau, mit der er ein Verlobnisverhältnis unterhielt. Dann machte er ihnen einen

auf gleiche Weise ein Verlobnisverhältnis mit einem Erzieher zusammenzubringen. Vogel hat bereits an mehrere Agentinnen und war von der Firma Reiß reklamiert worden. Nach in den letzten Tagen ist er mit seiner Geliebten eine Bergzugesreise nach Berlin und Leipzig unternommen. Nach des Richters gingen beide gemeinsam in den Tod.

**Sabotage:** Was schwer bestraft. Drei in der Chemischen Fabrik zu Salze a. d. Saale beschäftigte Arbeiterinnen hatten verabschiedet, die in den Maschinen zu werfen, damit die Fabrikarbeiter abbrechen sollten und der Betrieb stillgelegt werde. Nachts führten sie ihr Vorhaben aus und der Betrieb wurde dadurch etwa anderthalb Stunden lahmgelegt. Der Materialschaden betrug etwa 300 Mark. Das in der Fabrik für Seerzwecke gearbeitet wurde, war den Angeklagten bekannt. Sie wurden von der Magdeburger Strafkammer wegen Sachbeschädigung zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Mehlsteuer auf den Preis für Mehl.** Den außerordentlich regen Verkehr bei der diesjährigen Frühjahrsmesse wollten Mehlhändler benutzen. Mehl, das sie im Schleichhandel erworben, in Leipzig zu hohen Wucherpreisen abzugeben. Trotz des großen Mehlverkehrs in der inneren Stadt hatte ein Dealer der Mehlhandlung beobachtet, wie mehrere Mehlhändler auf einem mit einem Plane überdeckten Pflasterweg im Zentrum des Hofplatzes zwischen Weiskensfeld und großen Kellerbetriebe sich versammelten. Das Mehl wurde beschlagnahmt, die unternehmungsartigen Händler, die zunächst spurlos verschwunden waren, wurden ermittelt und gegen Verhaftung entgangen.

**Definitive Sitzung des Königl. Schöffengerichts in Teuchern am 8. März 1918.**

Vorsitzender: Herr Geh. Justizrat Geier aus Weiskensfeld. Schöffen: Herr Justizdirektor P. Hiltentanz in Teuchern und Herr Landrat Herrn. Paßig in Krauschwitz. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Grotzky, Protokollführer: Herr Rechnungsrat Müller.

1. Die Ehefrau Emma Dertel, geb. Fischer in Gröben wurde wegen Diebstahls mit 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis bestraft.
2. Wegen Entwendung von Äpfeln von einem Wagen des Ritterguts Teuchern wurden bestraft: a) Der Arbeiter Alfred Böhm in Teuchern, b) Der Arbeiter Otto Peter in Gersdorf, c) Der Arbeiter Kurt Hubert in Döben mit je einem Verweis. d) Der Arbeiter Albert Bärnke in Oberweiskensfeld mit 5 Mk. ev. 1 Tag Haft. e) Der Bergarbeiter Theodor Brödigk in Gersdorf mit 5 Mk. ev. 1 Tag Haft und außerdem noch wegen Nennung eines falschen Namens mit 5 Mk. ev. 1 Tag Haft.
3. Der Bergarbeiter August Leonhardt aus Teuchern hat am 18. November 1917 von dem hiesigen Rittergute eine Quantität Äpfeln entwendet, weshalb er mit 3 Tagen Gefängnis bestraft wurde, dessen Ehefrau, Anna geb. Ludwig, wurde von der Verurteilung freigesprochen.
4. Der Milchinspektor Ernst Hartmann in Teuchern wurde von der Anklage des Kartoffelbittels freigesprochen.
5. Ferner wurde die Ehefrau Frieda Werner geb. Guden in Teuchern freigesprochen, weil der erforderliche Strafanzug wegen Minderalters fehlte.
6. Der Bergarbeiter Josef Holste in Teuchern wurde wegen Entwendung von Kartoffeln mit 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängnis und wegen Nennung eines falschen Namens mit 5 Mk. ev. 1 Tag Haft bestraft.
7. Der Arbeiter Franz Bohne aus Teuchern hat in der Nacht vom 11. zum 12. November 1917 auf Guts Anna Antonie einen Treibriemen im Werte von 700—800 Mark entwendet; weshalb er bei drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Schuhmacher Robert Weber hier selbst hat diesen Treibriemen, trotzdem er den Umständen nach annehmen mußte, daß er gestohlen war, bearbeitet, weshalb er wegen Hehlerei mit drei Monaten Gefängnis bestraft.
8. Der aus der Untersuchungsloge vorgeführte Fabrikarbeiter Walter Engel aus Teuchern wurde wegen Diebstahls in 3 Fällen mit 10 Tagen Gefängnis bestraft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

**Irlicht.**

Roman von Leonore Bony.

Redwitz entlockt sich endlich, das drückende Schweigen zu brechen. Er näherte sich Donna Inez und flüsterte ihr mit erlittener Stimme zu: „O, Semora, was müssen Sie von mir denken!“

Sie antwortete nicht. Ihre Hand hielt noch immer krampfhaft die Bahne des Sessels unklammernd und ihr Gesicht zeigte eine schmerzhafte Blässe.

„Ich bin ein Glender, ein Unbanbarer“, rief Redwitz fort, „föhren Sie mit, verlohren Sie mich, aber lassen Sie mich die Hoffnung, daß Sie mit etwas Zartem benehmen Sie Gerechtigkeit, in welche der plötzliche Schrecken Sie verfallen hatte, föhren allmählich zu weichen. Ein wehmütiges Jucken sticht über Ihren Mund, als sie die Lippen öffnete und leise, fast unmerklich erwiderte: „Sie sind nicht das, dessen Sie sich föhren beschuldigen. Und doch, Sie haben mir weh getan, sehr weh getan, Monsieur Mar.“

„Hätte ich geahnt, Semora! — Aber wie konnte ich denken, daß Sie, die an Glanz und Reichtum gewöhnt, Ihr Herz einem Manne schenken würden, der ein unwissendes Ziel verfolgt, für den die Erfüllung Ihrer höchsten Wünsche eine Unmöglichkeit bedeutet. Haben Sie nie in Ihrem Innern diese Lasten ertragen, Semora?“

„Man sieht die Schatten nicht, wenn man dem Lichte zutreibt. Doch das ist Nebenache. Sie haben eine Frau. Sie hätten es mir fagen sollen, und die Demütigung, welche ich föhren erlitten, wäre mir erpart geblieben.“ Redwitz ergiff ihre herabhängende Hand.

„Ich habe föhmer gekündigt, Semora, obwohl — ahnungslos. Nehmen Sie als Entschädigung die für mich gewöhnliche Überzeugung, daß mich der Gedanke an den unferwähnten Indent, mit welchem ich all Ihre Güte zu lobnen ergründen bin, meine Ruhe zerstören und selbst in den Tagen künftigen Glückes mich mit seiner quälenden Erinnerung verfolgen wird. Sie können mir nicht verzeihen, ach, ich fähle es nur zu klar und ich werde nie, nie wieder froh werden.“

Donna Inez schüttelt abweichend das Haupt. „Sie irren, Monsieur Mar. Ich bin nicht ungerichtet genug, um Sie für einen verhängnisvollen Irrtum verantwortlich zu machen. Sie föhren binnen kurzem in Ihre Heimat zurück, ich werde Sie nachherlich nie wieder föhren.“ Sie fuhr sich mit dem Handrücken leicht über die Stirne — und ich werde Sie verzeihen. Werden Sie glücklic, Monsieur Mar, ich — ich wünsche es Ihnen von Herzen.“

„Und Sie, Semora?“ „Es fang wie ein halbes Schilchen.“

„Ich?“ — Ein Lachen huschte über ihre lieblichen Züge. „Sie werden es föhlich erfahren. Sie föhren in den nächsten Zeitraum, welcher Ihren Salon hier, entnahm bemerken ein Blatt Papier, schrieb einige Worte darauf, fufertete es und reichte es, nachdem sie noch die Adresse zugefagt hatte, Redwitz, welches sie, während sie schrieb, erlautet beobachtet hatte.“

„Wägen Sie wohl die Güte haben, mir dies zu befohlen?“ „Doch lesen Sie erst die Adresse, bitte.“

„Don Braganca?“ „Neberachtet! ließ Redwitz das Blatt finken. „Sie rufen ihn zurück?“ „Ja, Don Braganca ist ein edler Mensch, er föhnt mich mächtig und hat nur einen Fehler, keine Eifersucht. Wäher war diefelle grundlos, aber diefmal hätte ich ihn geküßt, wenn nicht... Ich habe ihn um Ihre Willen an meiner Nähe verbannt und ihm dadurch große Leid zugefügt. Es soll geföhnt werden. Mein Herz gebörte ihm, bevor Sie in unser Haus kamen, es wird ihm wieder gebören, und seine Liebe wird das Leid tilgen, das ich mir selbst beibringe.“

„Semora, nur Sie das alles nur, um mir das Bewußtsein meiner Schuld zu erleichtern?“

„O, föhren Sie nichts; ich werde glücklic sein.“ „Sie verzeihen es mir?“ „Ach Sie verzeihen mir?“

„Ich fann nicht verzeihen, daß ich Ihnen auch nicht eine Sekunde lang gerührt habe.“

„Und — soll ich nie erfahren, wann Sie das Glück gefunden haben werden, welches durch meine Gegenwart geküßt wurde?“

„Wenn Sie mir Ihren Aufenthaltswahl nennen wollen, bin ich gern bereit, Ihnen Nachricht von mir zu geben.“ Redwitz entnahm seinem Portefeuille eine Visitenkarte und legte sie mit zitternden Fingern auf den Tisch. Donna Inez hielt ihm die Hand entgegen.

„So lassen Sie uns Abschied nehmen“, sagte sie föhnter gelacht.

Redwitz fohr ihr die Hand und bemähte sich, ein paar Dankesworte zu fammeln. Aber er brachte nichts her. Der Augenblick, aus dem die Erinnerung übermannen fann er ihres Liebes verdrängt.

„Ich dachte nicht, daß der Abschied so bitter und so schwer sein würde“, schluchzte er.

„Donna Inez zog ihn sanft empor. „Fassen Sie sich, Monsieur Mar. Heute beugt sich unsere Seite unter der Schwere einer trüben Stunde. Aber morgen vielleicht schon werden wir freier amine, und in kurzer Zeit, glauben Sie mir, werden Sie Ihre Ruhe und ich mein Wähernt wiedergefunden haben.“

„Das gebe Gott.“ Redwitz erhob sich und trankte die Tränen vom Gesicht.

In diesem Augenblick trat Donna Clara ins Zimmer. Sie warf einen erschrockenen Blick auf die beiden bleichen Gesichter.

Roth-puna folgt

**Neueste Nachrichten**

**Westliche Kriegsschanke.**  
Die Artillerie- und Minenwerferregiment lebte am Abend vielfach auf.

Angesandungsstätigkeit hielt an.  
Einige Abteilungen drangen an mehreren Stellen der fahndlichen Front in der Gegend von Ankenroden und auf dem westlichen Manneberg in die feindlichen Gräben ein und brachten Gejangene und Wäherntgewehre zurück.

Bei einer kühnen Unternehmung nördlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete auf der Kathrale von Reims eingerichtete Wäherntstelle in Tätigkeit.

Hauptmann Rittermeister von Tautsch und Leutnant Wäherntstrangen ihre 27., Deszendenzkompanie 20. Luftflieger.

**Ostlicher Kriegsschanke.**  
Feindliche Banden wurden bei Dörmlich nördlich von Reims und bei Kosselowa (an der Bahn Smerinka-Deffau) zerstreut.

Von den anderen Kriegsschanke n nichts Neues.

**Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.**  
Donnerstag, den 14. März nachmittags 5 Uhr im Gasthof zum Löwen

**Versammlung**  
In jährlichem Besuche ladet ein

**Der Vorstand.**

**2 Vertiko und 2 Kleiderschränke**  
2 gebr. Matrasen  
1 Küchenschrank  
u. 1 Küchentisch  
sehr billig zum Verkauf.

**Albin Schiehe,**  
Markt 2.

Die Verordnungsgeheimnisse der Offiziere, Militärbeamten, Personen des Soldatenstands vom Feldobel abwärts und der hinterbliebenen solcher Personen werden vom April 1918 ab nicht mehr von den bisherigen Zahlungsstellen sondern von den Bestimmungsorten ausgehört.

Die Empfangsberechtigten werden hi von unter Befügung einer ausgefüllten Quittung für April 1918, die nur noch mit der Namensunterschrift zu versehen ist, gleichzeitig aber auch als Nachtr. für die folgenden Monatsquittungen dient, 11 weitere Quittungsvordrucke für das Rechnungsjahr 1918, eines Vordruckes zur Befügung sowie der sonst etwa noch erforderlichen Vordrucke, nach besonders benachrichtigt werden.

Alle alle Bezüge sind nur noch Monatsquittungen, oder von den Militärbeamten Viehjahrenquittungen auszustellen, die bisherigen Jahresquittungen fallen fort, dagegen ist die überfandte Befügung nach Ausfüllung und Vollziehung durch einen zur Führung eines Dienstfeldes berechtigten Beamten bei der Abhebung des letzten Teilbetrages für das betreffende Rechnungsjahr (im März, Beamte im Januar) bei der Postanstalt abzugeben.

Die im Benachrichtigungsschreiben angegebene Stammtafelnummer, die in die Monatsquittungen eingetragen werden muß, hat sich jeder Empfänger genau zu merken.

Rentenempfänger und Invaliden haben der Postanstalt außerdem das Rentenbuch, das ihnen mit der Benachrichtigung über das neue Zahlungsvorgehen zugehen wird oder von der bisherigen Zahlungsstelle zu erbiten ist, vorzulegen.

Die weiteren Vordrucke verabfolgt die Postanstalt.

Teuchern, den 26. Februar 1918.

Königliche Regierung, gez. v. Gerdorf.

Obige Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis Weiskopf, den 5. März 1918.

Der Adäulische Landrat, Bartels.

Die seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungs-Betrieb Merleburg auf den 17. Juni und 23. Dezember 1918 festgesetzten Prüfungen von Hufschmieden sind aufgehoben worden.

Weiskopf, den 2. März 1918.

Der Adäulische Landrat, Bartels.

## Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag des Fleischermeisters Paul Schäfer in Teuchern verleihere ich daselbst, Baderstrasse 3 wog in Aufgabe des Wirtschaftsbetriebes

Donnerstag den 14. ds. Mts. 10 Uhr vorm.

- 1 Viehtransportwagen, 1 Kastenwagen mit Ernteleitern, 1 Kastenwagen, 2 Fleischwagen, 1 Hinterlader, 1 Hundewagen, 1 Handdreschmaschine, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Säemmaschine, Ackerpflüge, Eggen, Krimmer, Walzen, 1 Pferdesechleppharren, 1 Zauchensaß, Heutau, 1 Futterkasten, 1 Ladentisch mit Marmorplatte und Aufsatz, 1 Marmorfenstervorhang, 1 Tafelwaage mit Gewichten, Fleischermulden, 1 Fleischhackel, 1 Wiegebloc mit Sechschneider, 1 Wuschtopfmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Zimmbademanne, 3 Bettstellen, 1 Matratze, 3 Stühle, 12 verschiedene Stühle, 4 Koffer, 1 Nipssofa, 1 Schreibpult, 1 Wirtschafstisch, 2 Hadeberg, 1 Schiebetüren, Dreischlegel, Siebe, Ketten und verschiedene andere Fleischerei- und Wirtschaftsgegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände sind gebraucht, und können von 9,30 Uhr an beichtigt werden.

Radestock, Gertrudenthaler in Zeit.



Dienstag, den 12. März d. Js. erhalten wir eine Auswahl belgischer Pferde.

H. Reifert & Sohn, Freyburg aU. Fernsprecher Nr. 7.

Die Verlobung unseres Sohnes Erich mit Fräulein Marie Eichhorn zeigen hierdurch ergebenst an.

Emil Schenk und Frau. Cransportgeschäft Halberstadt.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Eichhorn aus Teuchern gebe ich hierdurch bekannt. Erich Schenk, Schriftsetzer Halberstadt.

## Leute

gefucht. Trocknungsfabrik Teuchern.

### 1 Wohnung

Sitze und Kammer zum 1. April zu vermieten. Markt 14.



Mittwoch, den 13. ds. Mts. Monatsversammlung

- Tagesordnung:
1. Bericht über die Vertreterversammlung in Wippenfels.
  2. Vortrag: Die Schrift und ihre Entwicklung zur modernen stenographie.
  3. Berichtendes.

## Kirchliche Nachrichten

Mittwoch, den 13. März 1918. Passions- und Krönungsfeste. Teuchern: abends 7 Uhr Oberpfarrer Plagemann. Gröben: abends 8 Uhr Oberpfarrer Plagemann.

Unterwieschen: Donnerstag, den 14. März abends 7 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Hr. Leigmann.

## Eine Siege

steht zu verfahren bei Karl Rollenbach, Weg nach Werchen Nr. 2

## Früh gebrannten Kalk

empfiehlt von heute ab Otto Jacob, Dampfzettel Hobenschieden.

Pflaumenbaum Birn- u. Kirschbaum gesunde, altreife, nicht gedrehte, harte Stämme, mächtig in 100 oder 200 Ctr.-Ladungen sowie frei Baggen Abgangssituation Otto Lutter, Holzbl. Halle a. S. Bessere

## Wohnung

am Bahnhof zum 1. Juli zu vermieten. Wo sagt die Expedition.

## Tinte Stempelfarbe

in Fläschchen empfiehlt Otto Lieferenz.

### Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Frau Minna Michaelis geb. Pfeil und Hinterbliebene. Bonau, 7. März 1918.

Teures Herz nun ruh in Frieden denn der Tod hat dich so früh Aus dem Kreis der deinen getrennt, Aber aus ihren Herzen nie.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, treusorgenden Vaters, sowie Bruders und Onkels sage ich allen meinen innigsten Dank. Dank Herrn Pastor Leitzmann für seine zu Herzen gehenden Worte am Grabe. Dank dem Verbands-Verein für Palmenzweig. Dank auch allen denen, die seinen Sarg mit Blumen schmückten, dieses alles hat unsern Herzen wohlgetan. Teuchern, den 11. März 1918

Die tieftrauernde Gattin Anna Tilke nebst Sohn, z. Zt. i. Felde, sowie allen Angehör.

Für die Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Schleif, Teuchern.

### Dank.

Für die uns sehr wohlthuende Anteilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Bonau u. Teuchern, d. 7. 3. 18. Der trauernde Gatte Reinhold Schmidt, Kinder und Enkelkinder.

## Gasthof Bahnhof Deuben. Freitag den 15. März abends 7 Uhr Volkslied und Volkstanz

ausgeführt vom Nationalen Mädchenbund.

1. Teil: In der Spinnstube. Sinnenlied a. d. Fliegenden Holländer von Wagner. Tänze: Bauerntanz, Schwedischer Tanz, Singfertanz, Großmuttertanz, Bornmärtsmarsch, Trallala.

Sprechende Personen: — Ruhme Gene, Eichen, ihre Tochter, Bärchen, Gretchen, Dörchen, Annetten, Lieschen, Friedel, Spinnerinnen. Hansel, Franzel, Dorfbuben, Spinnerinnen, Dorfhuben.

2. Teil: Der Frühling.

Namenlose Mäxter von Eitt. Tänze: Marulische Maitanz, Mutter Wisch, Glaube nicht. Sa von mi. Reichsermeyer. Ohgita-Ländler.

Sprechende Personen: — Das Mädchen aus der Fremde. Der trauernde Knabe. Dörchen, Bärchen, Annetten, Gretchen, Lieschen, Eichen, Lieschen, Bräutchen, Franzel, Peterle, Hansel, Heimerle, Friedel, Brautbrüder.

3. Teil: Fahrendes Volk.

Polypurri aus Troubadour (Geige und Klavier) von Verdi. Tänze: Harnemantanz, Getelein. Hier ist Grün. Tanz der Zigeuner.

Sprechende Personen: — Der große Teufel, Zigeunerhauptmann. Beppo, ein Zigeunerbube. Ceppo, Zigeuner. Hansa, Mignon, Miriam, Auzena, Zigeunerinnen. Zigeuner, Zigeunerinnen.

Verkauf im Lokal: Sperritz 1 Mt., 1. Platz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

### Kali-Düngesalz

offiziert B. Friedrich.

### Bettnäßen

Bereinigung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausfuhr unentgeltlich. Sanitas, Fürth i. B., Hofbaurstraße 23.

## Todesanzeige.

Heute früh entschlief nach langen schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- vater und Grossvater der

### Rentier Arno Kresse

im noch nicht beendeten 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetraut an Hedwig Kresse, geb. Krause.

Walter Kresse

Elly Kresse, geb. Patzsolke

und drei Enkelkinder.

Schelkau, den 9. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 12. März nachm. 3 Uhr statt.

Am 9. März rief Gott den Kirchenältesten in Schelkau und langjährigen Schöffen

### Herr Rentier Arno Kresse

zu sich in sein ewiges Reich.

Der Heimgegangene genoss unser aller Achtung und vollstes Vertrauen. Er war ein Mann von ausgeprägtem Pflichtbewusstsein, von tiefgewurzelter Pflanzkraft, von vorbildlicher kirchlicher Treue. So werden wir sein Gedächtnis stets hoch in Ehren halten.

Der Gemeindegemeinderat und die kirchliche Vertretung von Schelkau-Bonau. Die politische Gemeinde Schelkau.



## Nachruf

für die Jungfrau Otilie Müller.

Zu früh hast Du die Ruh gefunden, Als zarte Knospe welkst Du hin, Obgleich Du kämpfst lange Stunden, Der Krankheit Tücke zu entlehn, Doch all' Dein Beten, all' Dein Ringen Kommt' ändern nicht des Höchsten Rat, Es sollte keiner Mühe gelingen, Zu retten Dich vom Todespad. Nun bist Du schon zu Gott gegangen, Der Dich einst in die Welt gesandt, Nun halten Engel Dich umfangen In der Liebe Heimatland.

Gewidmet von der Jugend zu Teuchern.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Kopiersatz 15 Bg

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens demmittags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugpreis durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM. Von unsfern ins Haus gebracht 1,60 RM und durch den Briefträger 1,59 RM.

Stretteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unsern Boten und allen Retail. Bohntafeln angenommen.

Antifisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 31.

Dienstag, den 12. März 1918.

57. Jahrgang

## Eine neue Weltordnung.

Die Nervosität und Gereiztheit unserer Gegner haben ihren Höhepunkt erlangt. Während bei ihnen eine starke Säule ihres Glaubens nach der andern bröckelt und tragend zusammenfällt, ist der Widerstand immer fester und stärker geworden. Die letzte und schwerste Entschloßung liegt zwar noch aus, die im Westen. Aber wenn unsere Gegner die Augen nicht geschlossen vor der Wirklichkeit schließen, so können sie sich unmöglich über den Ausgang dieses Entscheidungstringens täuschen. Gaben wir im Zweifelsmomente siegreich unseren Mann im Westen geschlagen und tief im Feindesland die Front gehalten, so kann es uns jetzt, da wir nur noch im Einfrontenkrieg zu kämpfen haben, erst recht nicht fehlen. Die amerikanische Hilfe ist für die Krieg und kann nicht entfernt die Macht ausüben, die Ausland in der ersten Kriegsjahre darstellte. Die Pariser und Londoner Kriegsschlichter suchen zwar ihren verzweifeltenden Röllern noch irgendeine einzuwenden, doch Amerikas Eingreifen alles zum Ziele der Entente werden werde. Aber der amerikanische Oberbefehlshaber, General Pershing, selber war ehrlich genug einzugehen, daß die Hilfskraft der Vereinigten Staaten sich noch immer in dem Anfangsstadium befinden und daß ein nennenswerter Einsatz von der Teilnahme der hier in Europa gelandeten amerikanischen Truppen nicht zu erwarten sei.

### Und dennoch

reizen sie drüben noch immer das hohe Pferd und spielen sich als die Retter der bedrängten Welt auf. Sie zetteln aber unsere Friedensverträge mit der Ukraine, mit Rußland, Finnland und Island und beschuppen, wir helfen dem Gegnern im Osten so harte Bedingungen auferlegt, wie sie in der Geschichte bisher ohne Beispiel seien. Ohne Rücksicht auf die Wünsche und Interessen der verhafteten Völker habe Deutschland nur seinen mohlollen Eroberungsgelüste zu genügen gesucht. Würdich könne auf jeder Grundlage sein dauernder Friede bestehen. Aber die Entente werde,

## An der Front der Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht

lebte die Gefechtsfähigkeit nur in wenigen Abschnitten auf. Zur Beseitigung für feindliche Bombenabwürfe auf die ostpreussische Seite, Mannheim und Birnauens am 19. und 20. Februar haben unsere Flugzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und große Wirkung erzielt.

### Osten.

Bandenkämpfe nördlich und südlich von Wirtula an der Bahn Schirina-Deffa. Die Banden wurden zerstört.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Clemenceau und Betain.** Nach Pariser Meldungen besteht zwischen Clemenceau und General Betain ein beständiger Kampf in der Frage der Offensiv an der Westfront. Clemenceau will, daß die Offensiv von den Franzosen ergriffen werde, bevor die Deutschen die von ihnen angeforderte Offensive auslösen, während General Betain die deutsche Offensive abwarten will, um dann zum Gegenangriff überzugehen. Clemenceau besteht mit großer Beharrlichkeit auf seiner Auffassung, nicht weniger aber auch Betain, dessen Ansicht in den militärischen Kreisen größtenteils gebilligt wird.

29 500 Tonnen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz hinter unsere 11-Batterien den Gegnern einen Verlust von 20 500 Munitionskisten-Ladungen Handelsfahrzeugsraum zu. Die Erfolge wurden größtenteils an der Westfronte Frankreichs und im Westausgang des Amstals erzielt.

**Englische und deutsche Offensiv.** Der militärische Mitarbeiter einer Londoner Wochenzeitung schreibt: Viele englische Offensiv, unter denen die Cambrai-Schlacht nur die eine hervorsticht, scheiterten, weil sie in sehr bescheidenen Grenzen die englische Heeresleitung hielt. Die Offensiv zurückzuführen. Das Kriegsgeschehen der letzten vier Feldzugsjahre zu wenden, sei ein bedeutendes Unternehmen. Zufällig seien die Deutschen größtenteils auf den entscheidenden Operationsgebieten jetzt für England viel gefährlicher als sie es 1914 waren. Eine Gefahr, annehmen, daß sie fehlgehen. Im Gegenteil werde sie zweifellos von Erfolg begleitet sein.

**Der Luftangriff auf London** war für London eine große Überlastung, da man glaubt hatte, daß die Flieger ohne Mondlicht den Weg nach London nicht finden würden. Es war aber präziseste Nordlicht. Nach dem Angriff schloß es blutrot am Himmel, was viele für den Wiedereinbruch eines großen Brandes hielten. Seit vielen Jahren war dies nicht mehr zu beobachten gewesen.

## Der Reichstag gegen den Eisenbergwucher.

Die wasserloslose Genußsucht von Unternehmern, die uns in den monotonen Eisenbergwucher begegnen, hat selbst die Speerspitzen nicht unberührt gelassen, wie aus den Aussagen der Herren Abgeordneten des Eisenbergwucher Ausschusses des Reichstages hervorgeht. Es wurden in der Sitzung höchst bemerkenswerte Vorlesungen bei der großen Motorenfabrik Daimler, die ihren Sitz in Berlin und Stuttgart hat, festgestellt. Der fortschrittliche Abgeordnete Reichling begründete als Berichterstatter den Antrag des Ausschusses an Erlass einer Bundesverordnung, die eine Überwachung der für den Eisenbergwucher arbeitenden Betriebe gestattet. Von den Eisenbergwucher haben namentlich Daimler außerordentlich große Gewinne gemacht. Gleichwohl verlangen jetzt die Fabriken höhere Preise, um ein früherer Angehöriger der Daimler-Werke habe über Änderungen bei der Aufstellung der Kalkulationen Mitteilung gemacht.

Diese Änderung soll von dem Direktor der Daimler-Werke verlangt worden sein, um den Reichstagsausschuß für Heere Lieferungen bei einer einmaligen Prüfung zu täuschen. Daraufhin sei gegen die Daimler-Werke das entsprechende Verlangen gestellt worden. Der Ausschuss habe zusammen mit der Eisenbergverwaltung eine Kommission nach Stuttgart geschickt, die die Sachlage prüfen solle. Bestimmung für den Antrag des Ausschusses war die Entlastung, daß ein Teil der mit Eisenbergwucher arbeitenden Werke sich mehrere, ausreichende Unterlagen für die Nachprüfung der Preisfestsetzung zu geben. Daimler habe monatlich etwa vier Millionen Mark über den normalen Gewinn hinaus verdient und verlange trotzdem eine Preissteigerung für Motoren. Die Werke hätten es sich selbst zuzuschreiben, wenn sich jetzt ein Eingriff in ihre Geschäftstätigkeit als unermüdlich herausgestellt hätte. Die Eisenbergverwaltung, in ihrer ein sozialdemokratisches hat sich Mühe gegeben, die Preise herabzusetzen, aber die größten Bedenken widerlegen sich noch heute bei Kontrolle und der Nachkalkulation. Ein Kontrollrat muß nötigenfalls ernannt werden. Sie konnte die Eisenbergverwaltung der Provinzregierung bei Daimler so unzulässig zu sein. Trotz der Massenaufrufe werden teilweise noch Kontrolle verlangt, aber nicht getan, um die Regierung des Reiches zu überwinden. Noch neuerdings sind von der Werkleitung Drohungen, den Betrieb ein-

zuzusetzen zu wollen, ausgesprochen worden. Diese Drohungen, um mehrere 50 Prozent Preissteigerung durchzuführen, ist gemeinerhaft. Endlich haben die Daimler-Werke sich bereit erklärt, ihre Kalkulation der Kontrolle zu unterwerfen, aber die Kalkulationen waren systematisch jahrelang gefälscht. Es war nicht nur verächtlich, sondern völler Betrug. Sind nun endlich Maßnahmen getroffen worden, um Ordnung zu schaffen? Die Eisenbergverwaltung in Berlin und Stuttgart haben sich nicht zugestimmt, aber ein Teil des Belagungsmaterials wird doch vielleicht bereitgestellt sein. Von nationaler Seite wurde das Vorkommen gleichfalls als schmerzhaft beurteilt. Der Vorsitzende des Ausschusses hatte sich den Aktionären gegenüber protokolllarisch verpflichtet, nicht nur die erprobtesten Gewinne aufzuschlüsseln, sondern sie noch zu festlegen. Außerdem ließen er den kürzlichsten Daimler. Die bisherigen Kontrollmöglichkeiten haben sich als ungenügend erwiesen. Aus den vorliegenden Unterlagen geht hervor, daß ein Gewinn von 178 Prozent der Selbstkosten bei den Motoren von dem Jahre erzielt wurde, nicht 11 Prozent, wie man uns fälschlich gesagt hat. Das Steigen der Kurse und Dividenden mußte stetig machen, ebenso die inflationären Rückstellungen. Die Gesellschaft erhalte ihr Aktienkapital von 8 bis 82 Millionen, veräußerte sich für Kapital, um ihre Dividende unterbringen zu können. Die alten Aktien fanden ab 1850, und jeder Aktionär erhielt auf eine alte die neue Aktie zum Kurse von 100. Wo ist das schon jemals vorgekommen? Daß die Kalkulation der Selbstkosten nicht stimmen würde, konnte jeder ordentliche Kaufmann in wenigen Tagen feststellen.

**Verpflichtung von monatlich 50 Millionen Mark.** So wurde bereits festgestellt, ergaben die Nachprüfung der Preisfestlegungen der Eisenbergverwaltung. Der Ausschuss brachte in seiner Sitzung über die gefälschten Vorgänge eine große Reihe von Einträgen ein, darunter eine große Anzahl von alten Rechnungen, die verlangt, daß eine neue Kontrollmethode, die den Reichstagsrat zu ernennen, in ähnlicher für den Eisenbergarbeitenden Betrieben die Geschäftsführer und andere für die Berechnung der Preise maßgebende Unterlagen übergeben zu lassen.

**Verbesseung des Schutzpatentes.** Der Bundesrat hat einen Gesetzentwurf angenommen, in dem verschiedene Änderungen zum Schutzpatent beschlossen worden sind, wie sie der Kampfausschuß des Reichstages für mäßigenswert erklärt hat. Man hat im § 1 ganz allgemein bestimmt, daß für die Freiheit des Schutzes der Patente der Verlesung oder des Schutzpatentes verhängt worden ist, die Vorschriften der Schutzpatent zu gelten haben. In § 13 wird ein Einigungsanspruch allen denen zugestimmt, denen infolge des Verlesungsgesetzes die Freiheit an Arbeit entzogen wurde. Freyer hat bestimmt, daß das Gesetz nicht nur die Kraft gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Schutzpatentes haben soll, und daß für Freiheitentziehungen Einigungsabgaben gezahlt werden sollen, rückwirkend bis zum 1. August 1914.

## Die Vorräte in der Ukraine.

Die Meldungen über die reichen Vorräte an Lebensmitteln in der Ukraine sind aber nicht ganz genau aufgenommen worden. Anzeichen wird es noch geruame Zeit dauern, bis diese Vorräte erfasst und weggeschafft werden können. Erst muß die Verteilungsart voll geregelt und die Preisfestsetzung erledigt sein, dann kommen, als schwierigste Frage, die großen Transportmittelstellen in Betracht. Berücksichtigt man kann alles, dann dürfen wir eine meißelnde Hilfe für unsere Volksernährung aus den ukrainischen Vorräten erst gegen Ende des laufenden Jahres und Wirklichkeitsjahres erwarten, also so etwa Ende Juni. Bis dahin müssen wir mit dem ausreiden, was unsere eigene Landwirtschaft uns liefern kann.

**Osterreich beschleunigt seinen Warenanstand** mit der Ukraine. Im Laufe dieser Woche soll eine Regierungskommission nach Wien gehen, um dann die entsprechenden Verhandlungen aufzunehmen sollen. Zur Zentralisierung des Warenverkehrs wird die Landstelle in Vemberg unter Leitung des Generalquartiermeisters eingesetzt, dem Vertreter der Kriegsgewerbevereinsanstalt für Vordrillziele und der österreichischen Zentralaufseherstelle für andere Nahrungsmitel mit Deament des Handelsministeriums an der Spitze beauftragt sind. Der Vertreter des Schwarzmeeres wird über die Donau nach Vemberg unter Leitung des Generalquartiermeisters unterliegen. Dem Eisenberg in Schwarzmeeres Meer sollen deutsche Vertreter ins Werk legen. Der Vertreter auf der Donau dürfte von der österreichisch-ungarischen Transportleitung beauftragt werden.

## Deutschland der Friedensbringer.

Die Ereignisse im Osten und in Finnland, so schreibt ein schmeißelndes Blatt, folgen einander schnell. Jubelnd begrüßt Finnland das deutsche Eingreifen. Sicht England sich immer mehr ein, daß sich das Schwergewicht der moralischen Herrschaft der Welt von London nach Berlin verlagert? Es ist die Belohnung dafür, daß Deutschland der Vertreter der Freiheit wurde. Es treibt nichts



## Der Weltkrieg Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz. Besetzte Grundungsaktivität und Besetzung Infanteriegefechte in Frankreich. Wirkungsvoller Fliegerangriff auf Paris.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Neue helderliche Gefechtsaktivität führte östlich von Mierlen, am Hauptort der Maße, nordwestlich von Gelnau und auf dem Nordufer der Lys zu heftigen Infanteriegefechten. Zahlreiche Gefangene wurden eingekesselt.

Mit fast aufsehender Feuerlampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich von der Scarpe verläuft.